

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Dorgaustr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprechkreis Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerdem Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteile 30 Goldpf., einchl. Umhänger, Schwertgei und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Anhalt.

Nr. 29.

Donnerstag, den 10. März 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Genf soll heute Stimmung dafür vorhanden sein, die Juniung des Völkerbundes in Berlin abzuhalten. Der Vorsitz bei dieser nächsten Sitzung würde der Vertreter Schlies führen.

* Oberstaatsanwalt Jordan beantragte im Prozeß Jürgens für den Angeklagten Landrat S. am 29. März 2 Jahre Zuchthaus, für Frau Jürgens unter Berücksichtigung verminderter Zurechnungsfähigkeit ein Jahr Gefängnis.

* Auf Antrag des Verteidigers ist Frau Skolomal-Madan in Bremen, die Verfasserin des bekannten Zagebuchs „Von Leben und Tod“, aus der Haft entlassen worden.

* Durch das Erdbeben in Japan sind nach den letzten Berichten 70 000 Personen obdachlos, die Zahl der Toten dürfte sich auf mehr als 5000 belaufen.

Der Ring um Rußland.

Das gab ein Aufsehen in Genf, als nach der kurzen Abstimmung am Dienstag der italienische Völkerbund-Delegation den Pressevertretern mitteilte, Italien habe den Vertrag von 1920, der die Zugehörigkeit des früheren russischen Gouvernements Bessarabien zu Rumänien auszusprechen, nimmere auch ratifiziert. Selbstverständlich wurde hinzugefügt, daß dies kein unfreundlicher Akt gegen Rußland sei. Rumänien hatte das Land 1918 nach dem großen Zusammenbruch Rußlands und der Hilfsmächte einfach besetzt, der Verfallter Vertrag hatte sich damit einverstanden erklärt, aber Rumänien hatte darauf gedrungen, daß England, Italien, Frankreich und Japan in einer besonderen Konvention diese Abtrennung Bessarabiens noch einmal garantieren. Das ist 1920 denn auch geschehen, bisher aber hatten diese Konvention nur England und Frankreich ratifiziert. Es genügt schon, um sie „rechtskräftig“ zu machen, wenn diese Ratifikation durch drei Nationen geschehen, was jetzt der Fall ist.

In Moskau freilich wird man über diesen Entschluß wohl wesentlich anders denken, als der italienische Vertreter in Genf dies durch die Betonung, es sei „kein unfreundlicher Akt“, zu erweisen scheint, denn Rußland denkt gar nicht daran, einwillig auf Bessarabien zu verzichten. Und es wird wohl niemanden auf der Welt geben, der dieses Vorgehen Italiens und gerade in dem gegenwärtigen Augenblick nicht als eine bewußt unfreundliche Handlung betrachtet. Der englisch-russische Konflikt übersteigt ja die ganze politische Welt und es bedient nichts anderes, als daß Italien dabei jetzt unverzüglich an England's Seite tritt. Besonders italienische Missionen auf dem Gebiet des russischen Staats auf dem Balkan, spielen dabei zweifellos mit nicht bloß solche dynastischer Natur — man munkelt von Zertrüßungen —, sondern auch, um ein gewisses Gegengewicht gegen Jugoslawien zu haben, zu dem die Beziehungen Italiens zurecht nicht gerade sehr erfreulich sind.

Der englische Außenminister Chamberlain ist in Genf dieser Erfolge verbunden können, zweifellos ist damit der erste Schritt auf der schon lange bereiteten Bahn getan, die zu einer größeren Intimität zwischen London und Rom führt. Zwischen Mussolini und Chamberlain war die Ratifizierung schon längst verabredet, wie der englische Außenminister selbst zugegeben hat in einer Unterredung, die er gestern in Genf mit dem Vertreter der gesamten Presse hatte. Dori hat er sich auch über das russisch-russische Verhältnis geäußert, daß — natürlich! — befristeten, einen Bund gegen Rußland aufzubringen zu wollen, hat aber doch zugegeben, daß die Beziehungen Englands zu Rußland „sehr schlecht“ seien, denn die russische Regierung betreibe eine Politik der offenen Feindschaft gegen die englischen Interessen, was man sich in London nicht länger gefallen lassen wolle. Was nicht Worte erwarde man, sondern Taten. Seine teils dunklen, teils bekannten, teils nicht-sagenden Ausführungen hat Chamberlain ja doch bloß vorgebracht, weil er natürlich gar nicht daran denkt, trotz aller sonstigen schönen Worte über „offene Politik“ sich in die Karten spielen zu lassen. Daß es in der ersten Politik keine Geheimnisse gebe“, ist auch schon ein zwar schönes, aber darum nicht gerade wahres Wort. Die erhöhte politische Aktivität der englischen Regierung in fast allen Staaten, die an Rußland grenzen — wer mag wohl die eigentliche Anregung dazu gegeben haben, daß Italien jetzt, ausgerechnet jetzt, die Ratifikation des bessarabischen Abkommens ausspricht? — muß doch irgendwelche Ziele haben! Über diese gibt es aber doch gerade die Tatsache und das Angehörigkeit der russisch-russischen Beziehungen „sehr schlecht“ seien, Anzeichen genug. Um Rußland außerdem aus China herauszuzumandrieren, wird das Londoner Kabinett wohl recht große Kosten nicht scheuen; denn das, was Chamberlain über die Stellung Englands zu den Erzei-

nissen in China ausführte und wie er sich dort die Zurückkunft, läßt gleichfalls auf eine solche Absicht deutlich genug schließen.

Wir Deutsche stehen in diesem Konflikt in der Mitte und es gehört ein fast unangenehmer Primusmus dazu, bei diesem wichtigen Auseinanderrollen der Gegensätze großen Ost und West unsere Stellung als eine besonders angenehme zu betrachten.

Beamtenmangel in der Finanzverwaltung.

Der Finanzminister vor dem Haushaltsausschuß.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wird jetzt der Etat des Reichsfinanzministeriums beraten. Der Berichtserichter Wg. Dr. Eberhard (Dn.) forderte vor allem eine Verringerung der Zahl der Finanzämter. Von den 990 Finanzämtern seien 200 allein in Bayern. Die Aufgabenverwaltung drohe unter der Last der „Leinwandarbeit“ zusammenzubrechen. Eine Auffrischung des Personal sei dringend nötig, auch müssten die Verbesserungsverhältnisse gebessert werden. Auch der Mitberichtserichter Wg. Dr. Herz (Soz.) beklagt die Zahl und Überfüllung der Finanzämter. Die Finanzämter müßten eine Reihe von Aufgaben erledigen, die gar nicht in ihren Bereich gehören.

Reichsfinanzminister Dr. Schuler beklagt, die Überfüllung der Finanzämter sei in großem Maße in letzter Zeit wiederum mehrere Tausende Angestellte neue Arbeitskräfte im Außenbereich und in mindereinstufigen Stellen — für die nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Beamtenanstellungen und neue Vollstreckungsbeamte. Der Minister behält sich vor, dem Unterhaushalt — nach Genehmigung durch das Kabinett — alsbald spezifische Beschlüsse zu machen. Er werde die Veranlagungsbereitschaft anfragen, so wolle er mit Nachdruck darauf hinweisen, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine — von ihm begünstigte — begünstigende Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung dagegen ausschließlich die Finanzverwaltungen fällen. Er werde auch durch festgesetztes persönliches Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Instanzen weiterhin versuchen, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der Finanzämter zu vermindern.

Reichsfinanzminister Dr. Schuler erwiderte auf verschiedene Anfragen, daß der Zollnachlaß aus Wirtschaftsründen so beschränkt werden solle, daß Beschränkungen dieser Art in Zukunft unmöglich würden. Bei der Einheitsbewegung wird die Reichsfinanzverwaltung anbeirrt den Weg geben, der ihr durch die Gesetze vorgezeichnet ist. Maßnahmen für ein besseres Zusammenarbeiten der Reichs- und Landesfinanzbehörden sollen das Ziel der Arbeit in den nächsten Monaten sein. Bei der Einrichtung der Buchführung hat sich die Mischung von Beamten und Vertretern anderer Berufs als gut bewährt. Daß hier und da noch Mängel in dieser neuartigen Einrichtung vorkommen, ist selbstverständlich. Keine Berechtigung haben aber die Vermutungen, als ob nur kleinere und mittlere Betriebe geprüft werden, während die großen davon frei seien.

Änderung der Aufwertungsgesetze?

Der Reichsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit etwa 30 Vorschlägen zur Änderung der Aufwertungsgesetze. Im Mittweg hat eine interfraktionelle Besprechung stattgefunden, um eine Einheitsfront der Regierungsparteien in dieser Frage herbeizuführen. In Reichstagskreisen wird davon gesprochen, daß die Reichsregierung eventuell eine Vorlage zur Änderung der Aufwertungsgesetze vorbringen will.

Deutsch-polnische Ansprache in Genf

Nachmittag in Berlin? Die Mittwochsitzung des Völkerbundes hatte nur Punkte von geringerer Bedeutung auf der Tagesordnung. Zunächst erließ die Chamberlain Bericht zur Frage einer Änderung der Form bei den künftig unterzeichneten Abkommen des Völkerbundes zu schließenden Verträgen. Er schlug hierbei vor, daß die Verträge nicht mehr von Regierung zu Regierung, sondern zwischen den Staatsoberhäuptern abgeschlossen werden sollten. Weiter wurde ein Bericht Chamberlains über die Erzei-

alle eines im Jahre 1923 eingeleiteten Sonderauschusses zum Studium der Ausdehnung des internationalen Frauen- und Kinderhandels angenommen, wobei sowohl Chamberlain als Berichtserichter Wg. Dr. Eberhard als Vizepräsidenten mit besonderem Dank der Mitarbeit und finanziellen Unterstützung des Amerikanischen Bureau für soziale Hygiene und der Amerikanischen Vereinigung für soziale Hygiene gedachte. In dem Ausschussbericht wird hervorgehoben, daß noch immer ein ausgedehnter Wädenhandel besteht, daß sich aber die Überwachung durch die Regierungen verschärft habe. Ein weiterer Befehl des Rates legt das Datum der in Genf abzuhaltenden 3. Internationalen Verkehrs-Konferenz auf den 23. August d. J. fest. Bei einer Vorgesprechung über die Staaten, die ihre Beiträge bisher nicht bezahlt haben, stellt es sich heraus, daß sowohl China wie eine Anzahl Südamerikanischer Staaten noch ihre Beiträge an den Völkerbund abgeführt haben. Es wurde aber gleichzeitig betont, daß die Nichtzahlung des Beitrages noch nicht die zwangsweise Entfernung aus seinen Reihen bedeutet.

Der Mittwochnachmittag war wieder für private Ansprachen zwischen den Delegationsführern vorbehalten. Dr. Chamberlain hatte sowohl mit dem polnischen Außenminister Jaksch wie auch mit Wladimir, der übrigens durch eine starke Gefährdung an der Mitarbeit in Genf sehr behindert wird, längere Konferenzen. Bei der Unterredung mit dem polnischen Außenminister drehte es sich vor allem um die Frage der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen, während die Ansprache mit Wladimir der Sozialfrage gewidmet gewesen sein soll. Die Frage, wo die nächste Sitzung des Völkerbundes in der ersten Juniwoche abgehalten werden soll, ist jetzt Gegenstand der Erörterung unter den Ratsmitgliedern. Es ist eine starke Stimmung dafür vorhanden, die Juniung in Berlin zu veranlassen; den Vorsitz bei dieser Sitzung würde der Vertreter Schlies im Rate führen.

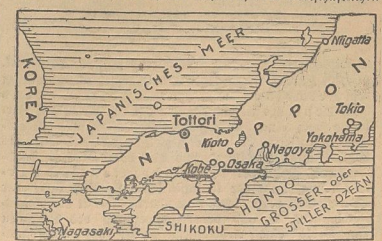
Italien ratifiziert den Bessarabiensvertrag

Der Vertreter Italiens in Genf, Scialoja, gab bekannt, daß Italien den Vertrag zwischen Frankreich, England, Italien und Japan einerseits und Rumänien andererseits vom 20. Oktober 1920 bezüglich der Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rumänien ratifiziert habe. Italien habe nie daran gedacht, die Ratifikation zurückzuführen zu entziehen, aber es habe nun seinen guten Beziehungen zu Sowjetrußland vermitteln und eine Verständigung herbeizuführen wollen. Wenn es jetzt ratifiziere, gehe dieser Schritt nicht in feindseligen Sinne gegen Rußland.

In Genf freilich wird diesem Schritt Italiens eine gewisse Bedeutung in dem Sinne beigemessen, als er nicht nur die italienisch-rumänischen Beziehungen betont, sondern auch auf der Linie der jüngsten englischen Politik gegen Rußland liegt. Man wird mit Spannung darauf warten, welche Haltung Sowjetrußland einnehmen wird.

Die japanische Erdbebenkatastrophe.

Nach amtlichen Berichten. In Koto sind 2000 Personen bei dem Erdbeben getötet. Der Volkseinsatz von Koto merkte 1000 Opfer des Erdbebens in Mischama und 4000 in den Nachbarkörtern, die zerstört worden sind. Die Flieger, die in die vom Erdbeben betroffenen Gegenden entsandt wurden, sahen überall Schwärme von Flüchtlingen längs der Eisenbahngleise. Aus bestimmten Anzeichen glaubt man schließen zu können, daß der Schaden, vom wirtschaftlichen



Von Freitag bis Sonntag ein hervorragendes, einzig dastehendes Doppelprogramm:

Norma Talmadge, seit Jahren der erlöste Liebling des amerikanischen Volkes, in ihrer berühmten Glanzrolle als

7 große Akte. **„Die einzige Frau“.** 7 große Akte.

Die einzige Tochter opfert ihre Jugend und Schönheit um den Vater vor Schande zu retten. — Sturm und Untergang der Nacht ist photographisch und regletechnisch der härteste, spannenste mitreißendste Schiffbruch, den man je im Film gesehen hat. (Berliner Morgenpost.)

Als 2. Film:

5 spannende Akte. **„Die Sintflut“** 5 spannende Akte.

nach dem gleichnamigen berühmten Drama von Henning Berger.

Erstklassige Musikbegleitung (Klavier, Cello und Geige) vom Kobergins Orchester.

Zu äußerst genutzreichen Stunden ladet ein

Julius Hoppe.

Zur Konfirmation!

Für die Tochter:

Schöne

Einsegnungskleider

in reichhaltiger Auswahl preiswert und elegant 10⁵⁰ an in schwarz von M.

Moderne Prüfungs- und Backfischkleider

gute Qualitäten, moderne Farben beste Verarbeitung von M. 10⁵⁰ an

Konfirmanten-Mäntel

Windjacken, Plissieröcke

Konfirmanten-Wäsche

bietet Ihnen ganz besonders preiswert an:

Carl Quehl

Meine Schaufenster zeigen Ihnen stets Neuheiten!

Für den Sohn:

Moderne

Einsegnungsanzüge

erstklassige Qualitäten in bester Ausführung von M. 21⁸⁰ an

Passende

Prüfungsanzüge

besonders preiswert von M. 23⁰⁰ an

Reichhaltige Auswahl in

Hüten, Kravatten, Kragen

Oberhemden

Einsatzhemden usw.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlicher Abzahlung von 10 Mark können Sie heute ein hochfeines Markenrad erwerben. Allergrößte Auswahl am Lager. Die Preise sind **kaufend billig.**

Opel-Markenrad mit Torpedostellwerk Mk. 100.00
Irenador-elegante Halbenner 100.00
Continental u. Prima-Rad 90.00
billigere Spezialmaschinen ohne Freilauf Mk. 65.00

Nannmann Nähmaschinen, Köhler liefert ebenfalls auf Teilzahlung.

Reparaturen jeder Art an Nähern, Nähmaschinen, Jenseitigen, Sperrapparaten werden fachmännisch in meiner Werkstatt ausgeführt. Emailier-Anstalt — Benzinstation Autogenschweißerei.

Fritz Ködler, Annaburg, Markt 20 — Fernruf 253 —

Wir drucken alles

für Geschäfte: Briefbogen, Lohnschläge Rechnungen, Postkarten, Wählzettel, Kataloge

für Vereine: Festprogramme, Festscheine, Einladungen, Satzungen, Mitglieds-Karten

für Private: Verlobungs-Karten, Hochzeit-Einladungen, Dank-Karten und Trauerbriefe

Annaburger Zeitung Herrn. Steinbeiß, Annaburg.

In Kantholz, Schälbretern, Schwarten, Latzen, Fußbodenlagern, Scherwerkzeilen, Hobelbänken usw.

unterhalte ich ein großes, stets gut sortiertes Lager, ferner fertige ich

Möbel aller Art jedoch nur in solcher Ausführung und kann bei Fernsendung billigen Materials infolge meiner Produktion vom Baumstamm im Werke bis zur Fertigproduktion große Vorteile bieten.

Wilhelm Kunze.

Freitag früh blutfrische grüne Heringe

Theobald Schunke.

Schrankpapier, gemustert, empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Feinste Gurgurten Pfeffergurten sowie saure Gurten empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Homöopathie — Biodemie — für alle Leiden — Beratungen nur 1 Mk. Sprechst. 9-4, Sonn. 9-12. Schmidt, Zellen, Schmeißerg. 18.

Elekt. Glühbirnen „Osram“ zu Originalpreisen, Glühbirnen / Beleuchtungskörper für alle Zwecke, Bügeleisen, Staubsauger, Taschenlampen, Batterien und Birnen. **Elektromotore.** Rohre zu Dachständer für Radios hat am Lager und empfiehlt **Wilhelm Grahl.**

Polizeiliche An- und Abmeldefleine sind vorräthig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß. Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

M.-T.-V. 81.

Sonnabend, den 12. März 1927, abends 8 1/2 Uhr im „Gold. Ring“

Eltern-Abend.

Turnen der Schüler u. Schülerinnen. — Konzert. Gäste willkommen.

Eintritt 40 Pfennig. Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Verein

(Schiffhäuser Jugend). Zum Reichstrauertag, Sonntag, d. 13. März, veranstalten wir zu Ehren unserer Gefallenen, nachmittags 4 Uhr am Denkmal einen

Feldgottesdienst.

Abmarsch zum Denkmal 3.30 Uhr nachm. vom Gold. Ring. Die gesamte Einwohnerschaft Annaburgs ist zu der Feier hierdurch herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Naundorf.

Sonntag, den 13. März

Ballmusik,

vollbesetztes Orchester.

Es ladet freundlichst ein

M. Rohr. Paul Müller.

Achtung! Achtung!

Palast-Theater

bringt uns vom Freitag bis Sonntag 8 1/2 Uhr: zwei der größten Filme unserer Geschichte:

„Licht im Osten“

Die Wahrheit über China! China, das Land der ältesten Kultur, China, das Reich der 500 Millionen, China, die Welt der großen Zukunft. Der neueste Großfilm der Gegenwart. Auch für Jugendliche. Der Film der lebendigen Ereignisse in China von heute. — Außerdem: —

Namenlose Helden.

Den Millionen Toten des Weltkrieges zum Gedenken! Ein kulturhistorischer Film allerersten Ranges. Vorwort: In Denkmälern für den Unbekannten Soldaten sind sie gemeinsam geehrt worden, hier aber wird ihnen ein lebendes, sprechendes Denkmal gesetzt. Zum ersten Male leben wir Filmansichten aus einer lebenden modernen Schlacht, die auf verschiedenen Kriegsschauplätzen unter größter Lebensgefahr gemacht worden sind und welche früher nicht öffentlich gezeigt werden durften. Und wie ein roter Faden zieht durch diese schauerigen Schlachtenbilder die traurige, so sehr ans Herz gehende Geschichte der einst blühenden Arbeiterfamilie Scholz, die Geschichte so unendlich vieler, namenloser Helden, als einziges Warnungszeichen: „Nie wieder Krieg.“

Sonntag nachmittags 3 Uhr:

Große Familien- und Jugend-Vorstellung.

Verfümen Sie nicht zu kommen, noch nie konnte Ihnen bisher alles so anschaulich werden, wie in diesen beiden Großfilmen. Kein Preisausfall. Erste Belegung in beiden Filmen.

Ergebenst ladet ein **Frau Malwald.**

Rottlee, Seradella,

Ruzerne

empfehlen preiswert **Adolf Reicholt jun.**

Prima

Speise-Kartoffeln

stehen ab heute zum Verkauf.

Denecke, Goldorferstr.

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern

nie von der Gans gerupft u. allen Daunen, Bst. 2,50 Mk., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 Mk., sehr zarte 3,50 Mk. Prima kl. weißer Kumpf (Gänsebaun) 5,00, sehr zarte 6,00 Mk., Best. 1/2 Daune 6,50 Mk., in. Glanz-daune 9,00 Mk., sehr zarte 10,00 Mk., gereifene Federn mit Daunen 3,40 Mk., bessere 4,25 Mk., weiße 5,00 Mk., prima Gänsefedern 6,00 Mk., bessere 7,00 Mk., sehr zarte 8,00 Mk., in. 9,00 Mk. Für reelle, kaufteure Ware keine Garantie und keine, was nicht gefüllt, auf meine Kosten wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.

Rudolf Gielis ch, Neutrebbin (Oberbruch).

E. Ahmann, Jessen

liefert frachtfrei

eiserne Bauträger, Stallfäulen, Stallfenster, Bauhaken, Drahtnägel

zu äußersten Tagespreisen.

Kostenanschläge ohne Berechnung.

Ansichtskarten

empfehlen **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**

Staat und Gewerbe.

Man strebt um: Als eine ungeschätzte Konkurrenz ermbinden es die Verleger und Buchhändler, daß die Reichsdruckerei ihre Tätigkeit auf dem Verlagsgebiet immer weiter ausdehnt. Gegen die Verlegerwissenschaften...

Riesenzahlen der Reichspost.

Die Entwicklung des Postverkehrs in Deutschland. Im Haushaltsausweis für den Reichspostminister Dr. Schädel eine Darstellung der wesentlichen Verkehrs- und Wirtschaftslage bei der Deutschen Reichspost. Der Minister erklärte u. a., daß sich die Lage der Reichspost...

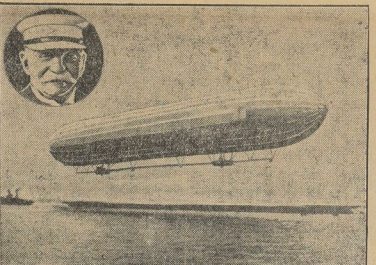
Fäden und auf dem flachen Lande gewidmet. Die Vertriebsunternehmen zu 15 Prozent kommen durch die Einführung der ermäßigten Geschäftsgebühr vom 1. Mai ab in Betracht. Ausfall können für die öffentlichen Fernsprechnetze...

Zuletzt werden in Deutschland von zehn Rundfunkgesellschaften im ganzen 22 Musikfunkbesitzer betrieben. Wegen Erstickung eines weiteren Senders im Reichland...

Das Gesamtergebnis beträgt 261 690 Köpfe. Die Zahl der Strafstrafe wird voraussichtlich Ende März 1927 23 600 betragen. Die Zahl der höheren Beamten nimmt fortwährend ab. Nach der Entwicklung der letzten Monate kann damit gerechnet werden, daß die Rechnung für 1926 kein Defizit ergeben wird...

Zeppelins Gedächtnis.

10. Wiederkehr seines Todestages. Als Graf Ferdinand Zeppelin am 8. März 1917 aus dieser Weltlichkeit schied, stand Deutschland in schweren Tagen: in Waffen harrend, stand ihm eine ganze Welt gegenüber. Der große Erfinder hatte während des Weltkrieges den Triumph seiner großartigen Erfindung, des lenkbaren Luftschiffes, erlebt. Diese Erfindung, die die Eroberung der Luft, den Traum zweier Jahrtausende, verwirklichte, hatte, neben und mit den Flugzeugen, dem fürstbarsten aller Kriege seine besondere Note gegeben...



Das erste Zeppelinluftschiff.

Welch ein Weg von diesem bisher letzten „Zeppelin“ zurück zu jenem ersten Luftschiffmodell, mit dem am 2. Juli 1900 auf dem Bodensee der erste Aufstieg verfliegen wurde! Von Haus aus Militär, hatte der Württemberger Zeppelin sich schon während seiner Teilnahme am amerikanischen Sezessionskrieg (1863) um am deutsch-französischen Krieg mit dem Plane der Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes befaßt, aber der Verwirklichung entgegen reifte dieser Plan erst in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sein erstes in unserer Bildung wiedergeborenes Luftschiff hatte die bisher unvorstellbare Größe von 110 000 Kubikmeter Gasfüllung; es war bei 11,6 Meter Durchmesser 128 Meter lang und mit zwei 16pferdigen Motoren versehen. In einer Höhe von 400 Metern wurden in 17 Minuten sechs Kilometer zurückgelegt. Probefahrten bewiesen, daß der Graf das Problem des lenkbaren Luftschiffes gelöst hatte. Man kennt die weitere Entwicklung der großartigen Erfindung, und man weiß, wie der ausdauernde, von unzerföhlichem Idealismus beherrschte Erfinder trotz vieler Rückschläge und Mißgeschicke unentwegt an der Verwirklichung seines Ideals festhielt...

Von Nah und Fern.

- Die Eröffnung des deutsch-amerikanischen Kabelverkehrs. Anlässlich der Eröffnung des neuen Kabels Enden-Ayres erfolgte ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und Präsident Coolidge.
Telefonverkehr Deutschland-Amerika? Wie gemeint wird, hat die Reichspost auf die englische Telegraphenverwaltung die Anfrage gestellt, ob nach den guten Erfahrungen der Telefonverträge zwischen Frankreich u. M. und New York über London eine Einbeziehung Deutschlands in den transatlantischen Telefonverkehr möglich wäre. Die Antwort der englischen Telegraphenverwaltung sieht noch aus.
Beim Steinbrechen verunglückt. In Nienburg wurde der Gemeinderat Georg Krambricht beim Steinbrechen von einer einseitigen Steinmauer verunglückt. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.
Verhängnisvoller Gasrohrbruch. Durch Gas, das infolge eines Rohrbruches in mehrere Kellerwohnungen in Ratibor eingebrungen war, wurden der Malermeister Drent, das Ehepaar Lange, ein gewisser Kowalski und eine ungenannte Person getötet.
Tod durch elektrischen Schlag. In Frankfurt/Main starb ein Arbeiter beim Überprüfen einer unvollständigen, etwa 30 Jahre alter Mann auf den 30 Meter hohen Mast der Überlandzentrale und verlor die Leitung. Er erhielt einen elektrischen Schlag und fiel tot zu Boden.
Verstöße im Schwarzwald. Im Hochschwarzwald sind noch hundert Fühnwörter in mehreren Schneefällen eingetreten in den Höhen über 900 Meter.
Bezug und Unterlegung von französischen Seereschiffen. Gegen fünf Zivil- und Militärbeamte, die dem technischen Luftschiffdienst des französischen Handelsministeriums zugeeilt sind, wurde wegen Betruges und Unterlegung eine Disziplinarmassnahme eingeleitet.
Lavineneinsturz im französischen Alpengebiet. Nach einer Kletterung am Besancon wurden 50 Mann eines Alpenregiments bei einem Patrouillenübergang von einer Lawine überrollt. Zwei Unteroffiziere und ein Mann ganz verwandelt zu sein.
Möglich kam sie sich sehr egoistisch vor. Sie hatte wohl zuviel an sich selbst, zu wenig an den Vater und Großvater.
Sie erhob sich, trat hinter des Vaters Stuhl und streichelte liebend seinen hübschen grauen Kopf.
„Und du sagst gar nichts, mein Liebster? Du hältst dich vornehm in deinem Urteil noch zurück? Hat die Gräfin dir nicht gefallen, Elena?“
„Sie ist schön, interessant, liebenswürdig. Aber etwas ist in ihrem Wesen, das mich fast läßt, zuweilen beinahe abstößt. Ich weiß nicht, was es ist.“
„Sie ahnt eine Rivalin. Es ist beginnende Eifersucht“, frohlockte Graf im Stillen.
Die beiden Herren sprachen noch weiter über sie. Sie sah blaß aus und hatte Kopfschmerzen. Die Unterlegung dieses Nachmittags hatte sie noch nicht zur Ruhe kommen lassen.
„Und wie fanden Sie unseren Gast?“ fragte das junge Mädchen, als sie Frau Dr. Gottschalk eine gute Nacht wünschte.
„Eine schöne, aber gefährliche Frau“, sagte die meist-erfahrene, kluge Hausdame lächelnd. „Ich glaube, man muß auf der Hut sein vor ihr...“

Die Toten schweigen nicht...

15 Roman von Pola Stein. „Ja, die beiden werden in einigen Monaten heiraten. Meine Tochter will nur nicht, im Andenken an unsere geliebte Tote, daß vorher eine Verlobung gefeiert und über das Bündnis offiziell gesprochen wird. Unsere nächsten Freunde können es natürlich vor der Hochzeit erfahren.“

Renates. Sie stand lange davor, verließ die Tote mit der Lebenden, die nun bald Graf Ranks Frau sein sollte. War verblüfft über die Ähnlichkeit dieser schönen Schwestern. Dann betrachtete sie das Selbstbildnis des Künstlers, das Porträt des Kommerzienrats und die verschiedenen Bilder, die Graf Ranks von Angela und Renate gemalt. Da war die junge Frau in antiker Gewandung mit dem vierteljährigen Kinde auf dem Schoß. Ein richtiges Madonna-Bild mit extremer Schönheit. Da war Angela einjährig mit einem großen Neundländer. Etwas älter noch einmal, und kurz vor Renates Krankheit wieder mit ihrer Mutter auf einem großen Bild. Die Gräfin war sehr entzückt. Man merkte, sie verstand etwas von der Malerei. „Ich freue mich auf die Bilder und Skizzen und Entwürfe in Ihrem Atelier“, sagte sie zu dem Maler. „Ich komme bald.“ Er erwiderte ihr lächelnd und sprach ihr von seiner Freude, die in seinem Reich zu sehen. Das Bild des Kommerzienrats brachte sie später in ihr Hotel zurück. Franz Fabrizius sagte entsetzt aus, als sie gegangen war. „Süß wie eine entzündende, charmannte Frau?“ Graf Ranks dem Schmeicheleifer lebhaft zu. „Interessant, liebenswürdig und schön. Mit einem ganz kleinen Fleckchen im Auenterrasse. Aber das schadet nichts, macht sie viellecht noch pittoresker und reizvoller.“ „So erschien sie mir auch bei ihrem ersten Besuch bei mir“, sagte der Kommerzienrat lebhaft, „aber ich habe mein Urteil geändert. Wenn man sie etwas näher kennenlernt, sieht man, daß man sich getäuscht, ihr Unrecht getan hat. Sie ist eine untaugliche Dame der großen Welt. Und hat Anreue, Freude, Bewegung in unser stillen Heim gebracht.“ Elena beobachtete den Vater erkaumt. Er schien ihr

(Fortsetzung folgt.)

fanden dabei den Tod. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

o Bremer Straßenbau in London. Am hellen Tage ist mitten in London ein Straßenbau verübt worden.

o Spanische Wettflugvorbereitungen in Friedrichshafen. Wie Habas aus Barcelona meldet, sind Major Franco, Hauptmann Ruiz de Alva und der Mechaniker Naba, die den Flug nach Buenos Aires ausgeführt haben, auf dem Wege nach Friedrichshafen, um dort das Flugzeug vorzubereiten, mit dem sie einen Flug um die Welt ausführen gedenken.

o Das Schiff der Befragung des Flugzeuges „Uruguay“. Zu der Auffindung des verunglückten Flugzeuges „Uruguay“ wird noch folgendes gemeldet: Die bei den Eingeborenen eingegangenen Nachrichten besagen, daß die Befragung bei dem Unfall mit heiler Haut davongekommen sei und sich auf den Weg gemacht habe, um das Kap Jubo zu erreichen.

o 80 Opfer eines Dampfzerstärkungsofens auf dem Jangtse. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai sind zwei chinesische Dampfer, die der Personenbeförderung auf dem Jangtse dienen, zusammengebrochen.

Bunte Tageschronik.

Leipzig. Am Graffi-Zertifikatsabend wurde die zweite deutsche Kunstfesteinrichtung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und sächsischen Behörden feierlich eröffnet.

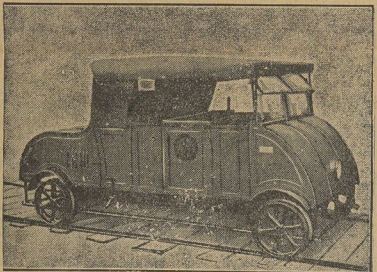
Leipzig. Am Sonntag ist die Große Internationale Kunstgewerbeschau eröffnet worden, die Werarbeiten des Handwerks und der Veredelungsindustrie aus Deutschland und aus dem Ausland zeigt.

Glogau. Die Typenzerfrönten in Glogau nahmen zu. Bis Montag waren 81 Fälle und das erste Todesopfer gemeldet.

Waldenburg. In der Saftob-Grube in Rothbach stürzte der Wägrer Arbeiter Alfred Springer etwa 80 Meter tief in einen Schacht und wurde getötet.

Eine Motordraisine.

Die Deutsche Reichsbahn hat zur Überwachung großer Eisenbahnströmen Motordraisinen in den Dienst gestellt, die eine Geschwindigkeit bis zu 70 Kilometer erreichen. Die

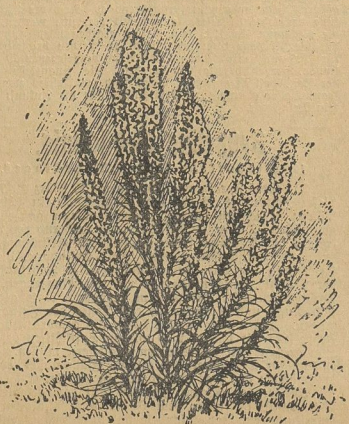


Draisinen sind außerdem mit Schweißapparaten und sonst erforderlichem Werkzeug, Verbandzeug usw. ausgerüstet, so daß sie auch als Rettungsbojen gute Dienste leisten können.

Liatriis.

Sie haben noch keinen deutschen Namen, die schönen nordamerikanischen Liatriisarten, aber sie werden wohl mit der Zeit einen bekommen. Dem sie scheinen dazu berufen zu sein, eine Welle im deutschen Garten zu spielen, auch den für solche Bereicherung dankbaren Bauergärten zu schmücken.

Die Liatriis ist ausgezeichnet durch die Höhe ihrer Blütenähren, die bis zu dreierlei Meter hoch werden, und durch die Farbe ihrer Blüten, die von rosalarmin bis violett-purpur alle Spielarten des Rot aufweisen.

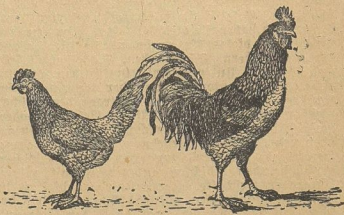


Diese Blüten halten sich auch lange abgeschneitten in der Vase, darum eignet sich die Pflanze auch sehr für Gärten. Eine Eigentümlichkeit der Blütenähren ist, daß sie oben zuerst aufblühen und sich dann immer weiter nach unten erstrecken, also gerade umgekehrt wie andere Pflanzen.

Das alffieierer Huhn.

Die ans der Nierenmarkt bezogenen „Nachdenk“ genannten früher einen unbeschränkten Absatz im ganzen Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie und in Wien gab es Gaskisten, die für ihre Zubereitung berühmt waren.

Nun der Alffieierer wieder ganz zu erwerben. Hier und da werden die Tiere auch schon nach anderen Gegenden ausgeführt und man macht mit ihnen in rauhen Berggegenden gute Erfahrungen. In der Heimat dieser Tiere, von denen wir jetzt und heute hier abbilden, legt man Wert darauf, die Hühner in der ersten Jahreszeit bei freiem Auslauf so gut wie gar nicht zu füttern, im Winter erhalten sie sich nur wenig Futter, das übrige müssen sie sich fuchen.



liche Eier und darüber, legen auch im Winter hervorragen, brüten nicht oft, aber sicher, sind mit fünf Monaten schon legeteif, die Küken, bei denen Verluste kaum vorkommen, sind bald ebenso reiferwie die Alten, und die Nachdenk, nämlich die jungen Kapanne, erreichen ohne Mast in kaum 18 Wochen ein Gewicht von sieben Pfund. Das ist also ein Guhn, welches den Bergbauern in futtermarmen Gegenden wohl gefallen kann, und darum erfreuen sich die feierer Hühner auch zunehmender Beliebtheit im Gebirgslande.

Zum Merken.

Gehrieben als Kistenfutter. Hühner werden als Kistenfutter noch viel zu wenig verwendet, obwohl sie sich hierzu ganz vorzüglich eignen. Sie fördern in weit größerem Maße das Wachstum der Tiere als die meisten anderen Futtermittel. Ungekost, selbstverständlich gereinigt, sind sie am besten geeignet.

Die Pflege der Gygine. Wenn die Gygine reich und regelmäßig bilden soll, muß man ihren Aufenthalt an Saug- und Bodenabtragung Bedienung tragen. In dieser Hinsicht ist die Pflanze ziemlich empfindlich und in den meisten Fällen liegen sturte Fehler nach dieser Richtung vor, wenn die Gygine, wie oftmals gefagt wird, nicht bilden will.

Die Toten schweigen nicht . . .

18 Roman von Lola Stein. Schönes Kapitel.

Glena erwachte am nächsten Morgen mit Kopfschmerzen und blieb länger liegen. Als sie sich spät fertig machte und in Angelas Zimmer ging, traf sie nur Schwester Frieda, die mit einer Näharbeit am Fenster saß.

Glena ging ins Atelier. Angela sah weißgeleitet auf einem großen Stuhl, ihr Vater kniete neben ihr und berührte sie mit Silberbüchsen und Tieren zu unterhalten.

„Was willst du denn mit Angela hier oben?“ fragte Glena, und hob das Kind, das ihr jubelnd die Arme entgegenstreckte, zu sich empor, um esärtlich zu begreifen.

„Was soll ich auch gar nicht!“, sagte das junge Mädchen ein wenig genunget, denn Glena dachte nicht gerne an das lange Alleinsein während der Sitzungen, bei denen nur das Kind zwischen ihnen sein würde.

„Aber du mußt dich natürlich umkleiden, Glena. Bitte, bitte, mir doch diese traurigen Gewänder von dir, die meinen Augen wehe tun, die meinen Schönheitsfenn förmlich beleidigen. Ich will dich endlich wieder schön, jung,

strahlend, wie die Natur dich gemacht hat. Laß mich dich heute zuerst in diesem stumpfen Schwarz sehen, Liebste.“

„In Weiß. Das wirst du deinem goldbraunen Haar am schönsten für das Gemälde. In einem lichten, duffigen Sommerkleid müßte ich dich, so wie Angela geliebt hat.“

„So will ich mich anziehen.“

„Sie verließ das Atelier. Er ging mit großen Schritten durch den Raum. So schwer wie Glena hatte ihm nie eine Frau den Sieg gemacht. Aber das Verhe, Ertröde, das Juridischweihen vor ihm und seiner Liebe reizten ihn an.

„Ich werde sie dennoch zwingen, werde sie mir untertan machen“, dachte der Mann. „Doppel süß wird mein endlicher Triumph werden.“

Möglich dachte er wieder an die verführerische Frauengestalt, die seit gestern durch seine Gedanken gaukelte. Immer wieder sah er die heißen Mäcke dieser lodernen flargrünen Augen vor sich. Wenn er wollte . . . Die Gräfin Conja würde ihm den Sieg leichter machen als Glena, seine Braut.

Er wandte sich um. Er hatte Glenas leisen Schritt nicht gehört. Zwischen den Fallen des Vorhangs ans kupferfarbenen Sammet stand sie, der das Atelier von Eril Parks Empfangsraum trennte.

„Sie war so geliebt, wie es gewünscht hatte. Nicht und duffig hob ein zarres weißes Sommerkleid aus Weiß und Schölen an ihrer hohen, schlanken Gestalt hinab. Eine feine Perlenkette lag um den entzückten, zarten Hals, einige goldene Ketten schlängeln sich um die schlängelnden,

nur wenig bedeckten Arme. Im lichteblonden Haar, das tiefgehäftelt in feidigen Wellen das schöne Gesicht umrahmte, trug sie einen großen Glensmetamm.

Ihre lichte Gestalt, die sie hell und duffartig von den schweren Falten des Sammetvorhangs abhob, war von bilhofater, bekaubernder Wirkung. Eril stand einen Augenblick stumm, überwältigt von ihrer Schönheit.

„So möchte ich dich malen, Glena, so von den Falten des Vorhangs umflossen. Das gäbe ein wunderbares Bild. Mein Gott, ich habe in diesem Jahr, in dem ich dich immer nur traurig und dunkel sah, ja beinahe vergeffen, wie schön du bist, Glenal! Und du bist noch schöner geworden, bist erblühter, nicht mehr so sehr Knospig, wie noch vor kurzer Zeit. Jetzt gleicht du mehr als je zuvor Renate, wie sie in ihren besten Tagen als junge Frau war, und bist doch noch viel schöner als sie. Ich danke dir, daß du dich für mich und mein Bild schmückst, Glena, ich danke dir, Liebste.“

Seine Worte brannten lebensschäftlich, wie ein heißer Strom über sie hin. Glena tat die Bewunderung des Künstlers, die er ihrer Schönheit zollte, nicht, aber die Leidenschaft des Mannes, die sie deutlich in Blick und Stimme spürte, ließ sie ab.

„Wilst du mich nun nicht mehr mit Angela malen?“ fragte sie, um seinen Augen, die noch immer heiß auf ihr brannten, zu entgehen.

„Natürlich will ich das. Und wenn du mir dann später noch einmal für ein Bild stehen willst, so, wie du eben ganz abfichtlos und unbewußt handelt, nure ich dir sehr dankbar. Nicht wahr, Glena, du wirst es tun? Ich brauche deine Schönheit noch für viele Bilder.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zigarquetts, 3 entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung u. s. w. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März 1927
höchstens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtl. Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil
30 Goldpfennig, einm. Anzeigen, Scherzzeitung
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen
gehören Anfangs werden tags vorher ecdeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezalt.

Preisdruck-Anschluß Nr. 224.

Nr. 29.

Donnerstag, den 10. März 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für kleine Leser.

* In Genf soll harte Stimmung dafür vorhanden sein, die Juntierung des Völkerrundrates in Berlin abzuhalten. Den Schritt bei dieser nächsten Tagung würde der Vertreter Chiles führen.

* Oberstaatsanwalt Jordan beantragte im Prozeß Sörgens für den Angeklagten Sänderichsdirektor Sörgens 2 1/2 Jahre Zuchthaus, für Frau Sörgens mit Verurteilung verurteilter Zuchthausstrafe ein Jahr Gefängnis.

* Auf Antrag des Verteidigers ist Frau Koloman-Madan in Bremen, die Verfasserin des bekannten Tagebuchs „Sommerleben geistert“, aus der Haft entlassen worden.

* Durch das Erbkröben in Japan sind nach den letzten Berichten 70 000 Verkröben abzuhalten, die Zahl der Toten dürfte sich auf mehr als 200 betragen.

Der Ring um Rußland.

Das gab ein Aufsehen in Genf, als nach der kurzen Nachprüfung am Dienstag der italienische Bundesdelegierte den Pressevertretern mitteilte, Italien habe den Vertrag von 1920, der die Zugehörigkeit des früheren russischen Gouvernements Desjarabien zu Rumänien ausprücht, nunmehr auch ratifiziert. Selbstverständlich wurde hinzugefügt, daß dies kein unheimlicher Akt gegen Rußland sei. Rumänien hatte das Jahr 1918 nach dem großen Zusammenbruch Rußlands und der Mächte einfach besetzt, der Verfasser Vertrag hatte sich damit einverstanden erklärt, aber Rumänien hatte darauf gedrungen, daß England, Italien, Frankreich und Japan in einer besonderen Konvention diese Abtretung Besatzens nach einmal garantieren. Das ist 1920 dann auch geschehen, bisher aber hatten diese Konvention nur England und Frankreich ratifiziert. Es genügt schon, um sie „rechtmäßig“ zu machen, wenn diese Konvention durch drei Nationen gescheit, was jetzt der Fall ist.

In Moskau freilich wird man über diese Entscheidung wohl wesentlich anders denken, als der italienische Vertreter in Genf dies durch die Betonung, es sei kein unheimlicher Akt, zu erfassen scheint, denn Rußland denkt gar nicht daran, entgegen auf Besatzern zu verzichten. Und es wird wohl niemanden auf der Welt geben, der dieses Vorgehen Italiens und gerade in dem gegenwärtigen Augenblick nicht als eine bewußt unheimliche Handlung betrachtet. Der englisch-russische Konflikt überdauert in die ganze politische Welt und es bedeutet nichts anderes, als daß Italien dabei jetzt unheimlich an Englands Seite tritt. Besondere italienische Missionen auf Rumänien, den „lateinischen Staat“ auf dem Balkan, Italien dabei zweifellos mit, nicht bloß heute dinstag, sondern auch, um ein gewisses Gegenrecht gegen Jugoslawien zu haben, zu dem die Beziehungen Italiens zurzeit nicht gerade sehr erfreuliche sind.

Der englische Außenminister Chamberlain wird in Genf diesen Erfolg verbuchen können; zweifellos ist damit der erste Schritt auf der schon lange bereiteten Bahn getan, die zu einer größeren Neutralität zwischen London und Rom führt. Zwischen Jusufim und Chamberlain war die Ratifizierung schon längst verabredet, wie der englische Außenminister selbst zugegeben hat in einer Unterredung, die er sieben in Genf mit den Vertretern der gesamten Presse hatte. Dori hat er sich auch über das möglich-russische Verhältnis geäußert, hat — natürlich! — bekräftigt, einen Bund gegen Rußland zusammenzubringen zu wollen, hat aber doch zugegeben, daß die Beziehungen Englands zu Rußland „sehr schlechte“ seien, denn die russische Regierung betreibe eine Politik der offenen Feindseligkeit gegen die englischen Interessen, was man sich in London nicht länger gefallen lassen wolle. Aber nicht Worte erwarde man, sondern Taten. Seine teils dunklen, teils bekannten, teils nichtbekannten Ansetzungen bei Chamberlain ja doch wohl vorgebracht, weil er natürlich gar nicht daran denkt, trotz aller sonstigen schönen Worte über „offene Politik“ sich in die starken Gedanken zu lassen. Das es „in der englischen Politik keine Geheimnisse gebe“, ist auch schon ein zwar schönes, aber darum nicht gerade wahrhaftiges Wort. Die englische politische Mission der italienischen Regierung in Rußland außerhalb des Europäischen Grenz — wer mag wohl die eigentliche Anregung dazu gegeben haben, daß Italien jetzt, ausgerechnet jetzt, die Ratifizierung des besatzarabischen Abkommens ausprücht? — muß doch irgendwelche Ziele haben! Über diese gibt aber doch gerade die Tatsache und das Zugeständnis, daß die möglich-russischen Beziehungen „sehr schlechte“ seien, Ansetzungen genug. Im Rußland außerdem aus China herausanzumandrieren, wird das Londoner Kabinett wohl doch große Köfen nicht scheuen; denn das, was Chamberlain über die Stellung Englands zu den Ereignissen

in China ausführte und wie er sich dort die Zurücknahme, läßt gleichfalls auf eine solche Absicht deutlich genug schließen.

Wir Deutsche stehen in diesem Konflikt in der Mitte und es gehört ein fast unmaßgeblicher Optimismus dazu, bei diesem schärferen Aufeinanderprallen der Gegensätze zwischen Ost und West unsere Stellung als eine besonders angenehme zu betrachten.

Beamtenmangel in der Finanzverwaltung.

Der Finanzminister vor dem Haushaltsausschuß.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wird jetzt der Etat des Reichsfinanzministeriums beraten. Der Berichtserfasser Abg. Dr. Oberjörns (Dn.) forderte vor allem eine Verringerung der Zahl der Finanzämter. Von den 990 Finanzämtern seien 200 allein in Bayern. Die Aufgabenverwaltung trabe unter der Last der „Zammarbeit“ zusammenzubereiten. Eine Aufspaltung des Verhältnisses sei dringend nötig, auch müßten die Besoldungsverhältnisse gebessert werden. Auch der Mitarbeiter Abg. Dr. Herz (Zog.) befragt die Zahl und Überlastung der Finanzämter. Die Finanzämter müßten eine Reihe von Aufgaben erledigen, die gar nicht in ihren Bereich gehören.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler betonte, die Überlastung der Finanzämter sei zu groß, daß man in letzter Zeit wiederum mehrere Tausende Ausschaffer habe einstellen müssen. Eine sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außenamt — auch zum mindesten hinsichtlich — könne er nicht mehr für die gesamte Bewirtschaftung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Veranlagungsbeamte und neue Vollstreckungsbeamte. Der Minister behält sich vor, dem Unterratsausschuß — nach Genehmigung durch das Kabinett — alsbald spezifische Vorschläge zu machen. Was die Veranlagungsbeamten anlangt, so wolle er mit Rücksicht darauf hinweisen, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine — von ihm begünstigte — begünstigende Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung dagegen ausschließlich die Finanzverwaltungen fällen. Er werde auch durch fortgesetztes permissives Einberufen mit den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen verfahren, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu erleichtern und die Zahl der Finanzämter zu vermindern.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erwiderte auf die eingehenden Anregungen, daß der Zollnachschub der Arbeitskräfte bis zum Ende des Jahres 1927 nicht mehr als 10 000 betragen werden dürfte. In Zukunft unmöglich würde der Einheitsbeschäftigung wird die Reichsfinanzverwaltung die Arbeit in den nächsten Monaten sein. Einrichtung der Nachprüfung hat sich die von Beamten und Vertretern anderer Berufsstände. Das hier und da noch Wünsche in die artigen Einrichtung vorkommen, ist selbstverständlich keine Forderung haben aber die Vermutungen, von kleineren und mittleren Betrieben geprüft werden und die großen davon frei seien.

Minderung der Aufwertungsgefe.

Der Reichsausschuß des Reichstages beschäftigte am Donnerstag mit etwa 30 Anträgen auf Abänderung der Aufwertungsgefe. Am Mittwoch hat eine informelle Besprechung stattgefunden, um eine Antwort der Regierungsparteien in dieser Frage herbeizuführen. In Reichstagsstreifen wird davon berichtet, daß die Reichsregierung eventuell eine Verringerung der Aufwertungsgefe vorbringen wird.

Deutsch-polnische Ansprache in Genf

Nachmittag in Berlin?

Die Mittwochsagung des Völkerrundrates hatte nur Punkte von geringerer Bedeutung auf der Tagesordnung. Zunächst erbatete Chamberlain Bericht zur Frage einer Änderung der Form bei den künftigen unter den Auspizien des Völkerrundrates zu stehenden Verhandlungen. Er schloß hierbei vor, daß die Beratungen nicht mehr von Regierung zu Regierung, sondern zwischen den Staatsoberhäuptern abgehandelt werden sollten. Weiter wurde ein Bericht Chamberlains über die Erab-

auffe eines im Jahre 1923 eingefebten Sonderauschusses zum Studium der Ausdehnung des internationalen Frauen- und Kinderhandels angenommen, wobei sowohl Chamberlain als Berichtserfasser wie auch Dr. Stresemann als Vorsitzender mit besonderem Dank der Arbeit und der finanziellen Unterstützung des Internationalen Bureau für soziale Hygiene und der Amerikanischen Vereinigung für soziale Hygiene gedachte. In dem Ausschubbericht wird hervorgehoben, daß noch immer eine ausgedehnte Mädchenhandel bestände, daß sich aber die Aberrwagung durch die Regierungen verschafft habe. Ein weiterer Bericht des Ausschusses über die Durchführung der 3. Internationalen Verkehrs-Konferenz auf den 23. August d. J. folgt. Bei einer Besprechung über die Staaten, die ihre Beiträge bisher nicht bezahlt haben, stellt es sich heraus, daß sowohl China wie eine Anzahl südamerikanischer Staaten noch nie Beiträge an den Völkerrund abgefordert haben. Es wurde aber gleichzeitig betont, daß die Nichtzahlung des Beitrages noch nicht die zwangsweise Entfernung aus seinen Reihen bedeutet.

Der Mittwochsabend war wieder für private Aussprachen zwischen den Delegationsführern vorbehalten. Dr. Stresemann hatte sowohl mit dem polnischen Außenminister Jozefski als auch mit Briand, der übrigens durch eine kurze Erklärung an der Mitarbeit im Genf sehr schmerzhaft wird, längere Konferenzen. Bei der Unterredung mit dem polnischen Außenminister drehte es sich vor allem um die Frage der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen, während die Ansprache mit Briand der Sanitfrage gerundet gewesen sein soll. Die Frage, wo die nächste Tagung des Völkerrund stattfinden soll, ist im Augenblick der Erwägung unter den Ratmännern. Es ist eine starke Stimmung dafür vorhanden, die Juntierung in Berlin zu veranstalten; den Vorschlag bei dieser Tagung würde der Vertreter Chiles im Rate führen.

Italien ratifiziert den Desjarabienvertrag

Der Vertreter Italiens in Genf, Scialoja, gab bekannt, daß Italien den Vertrag zwischen Frankreich, England und Rumänien, der die Zugehörigkeit der zum Desjarabien ratifiziert habe.

Die Ratifizierung habe dem italienischen Reichsminister mitgeteilt, und die Ratifizierung, in feierlichem Sinne gegen diesen Schritt Italiens eine neue Begegnung, als er nicht in Beziehungen der unter den englischen Politik wird mit Spannung darauf zurückschauen einnehmen wird.

bebenkatastrophe.

in Verichten.
nen bei dem Erdbeben um 1000
hina und 4000 in den Näch-
ten sind. Die Flieger, die in
Gebieten entwand wurden,
in Flüchtlingen längs der
alten Anzeichen glaubt man
haben, vom wirtschaftlichen

